

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 380

Abonnements-Bedingnisse:

Halbjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.—
Vierteljährig: : : 2.— : : 2.50
Dritteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 19. November

Insertions-Preise:

Einpaltige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen
à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

1887.

Redaction Administration u. Expedition:
Schußergasse Nr. 3. 1. Stock.

Die Landtage.

Am 24. d. M. treten die Landtage der einzelnen Kronländer zu einer kurzen Session zusammen. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wünscht die Regierung keine Verlängerung der Landtagsession über den Jahresluß hinaus und in den meisten Landtagen wird es möglich sein, diesen Wunsch zu erfüllen. Allerdings sehen es die Slaven und Föderalisten nicht gerne, wenn die Bedeutung der Länder-Parlamente durch allzu kurze Sessionen herabgedrückt wird. Für die Verfechter der „historisch-politischen Individualitäten“ bedeuten die Landtage die Verkörperung ihrer staatsrechtlichen Phantome; ihr Streben ist darauf gerichtet, den Landtagen den Wirkungskreis und die Agenden eines Centralparlamentes zu sichern, und viele Landtage mit slavisch-föderalistischen Majoritäten spielen sich auch auf das Parlament hinaus, allerdings oft zum großen Schaden der Landesinteressen. An solchen Erscheinungen wird es auch heuer nicht fehlen, weshalb es noch gar nicht ausgemacht ist, daß die heutige Landtagsession ruhiger verlaufen wird als die des Vorjahres.

Besonders im böhmischen Rumpflandtage beabsichtigen die Czechen ihren verhaltenen nationalen Gefühlen freien Lauf zu lassen. Die im Parlamente unterbliebene Action gegen den Unterrichtsminister soll im Landtage von jungczechischer Seite aufge-

nommen werden. Die Jungczechen haben seit dem Schlusse des Reichsrathes nichts gegen die Altzechen unternommen. Außer einer vollkommen bedeutungslosen Rede des jungczechischen Abgeordneten Herold geschah von dieser Seite nichts, was der „Nation“ hätte beweisen können, wie schmähsch und verderblich die Politik der Altzechen gewesen sei. Die aus unbekanntem Gründen unterlassene Agitation in den einzelnen Wahlbezirken soll nun im Landtage aufgenommen werden. Nach neueren Meldungen werden die Jungczechen im Vereine mit einigen Altzechen auch noch den famosen Antrag Kviczala einbringen, der bekanntlich deutsche Gemeinden, in denen sich auch nur ein Bruchtheil czechischer Kinder befindet, zur Errichtung czechischer Schulen oder mindestens zur Ertheilung des czechischen Sprachunterrichtes zwingt. Die Durchführung dieses Antrages hätte die vollständige Czechisirung Böhmens zu Folge. Es würden einfach in jeder deutschen Gemeinde, die eine fluctuirende czechische Arbeiterbevölkerung aufweist, czechische Schulen errichtet und die deutschen Lehrer durch czechische ersetzt werden. Sonst wünscht Herr Kviczala nichts!

Daß die Deutschen dem böhmischen Landtage fern bleiben werden, bedarf wohl nicht erst der Erwähnung; ihre Enthaltung wird so lange dauern, bis sie die gewünschten Garantien für eine gerechte Würdigung ihrer im Namen der gesammten deutschen Abgeordneten von Herrn Dr. v. Plener

begründeten Forderungen erhalten haben. Auch im mährischen Landtage dürften die nationalen und föderalistischen Schmerzen der Czechen wieder laut werden und auch hier wird wahrscheinlich Herr v. Gautsch Gegenstand von Angriffen seitens der Czechen sein. Die Czechen werden es sich doch nicht nehmen lassen, wenigstens im Landtage ihrem Unmuth gegen den Unterrichtsminister in ungefährlicher Weise Luft zu machen; für die Majorität wird dieß höchstens ein interessantes Schauspiel sein, dem sie mit voller Seelenruhe entgegensteht. Wie es den Anschein hat, werden die Czechen mit ihren Klagen auch einige nationale Wünsche auf dem Gebiete des Mittelschulwesens verknüpfen, um aus der großen Niederlage wenigstens etwas zu retten. Die deutschen Landtagsabgeordneten werden, wie bisher, ihre Thätigkeit vornehmlich der Förderung der Landesinteressen widmen.

Nicht uninteressant dürften sich ferner die Verhandlungen in den Landtagen Steiermarks und Kärntens gestalten. Hier wird voraussichtlich das jüngste Mantelkind des Herrn v. Pražak, der Erlass, betreffend die Slovenisirung der Grundbücher, zur Sprache gelangen. Die schweren Bedenken, welche in formeller und materieller Beziehung gegen diesen Erlass sprechen, wurden bereits im Abgeordnetenhaus durch eine Interpellation der Herren Dr. Sturm, Magg und Moro erschöpfend dargelegt und diese Bedenken werden auch voraussichtlich

Feuilleton.

Zur Theaterfrage.

Mehr als ein halbes Jahr ist verflossen, seit wir zum letzten Male an dieser Stelle unsere Theaterfrage erörterten, und angesichts der unmittelbar bevorstehenden Landtagsession ist es wohl umso mehr am Platze, dieser bedeutsamen Angelegenheit neuerlich näher zu treten, als der Landtag berufen ist und aller Voraussicht nach auch in die Lage kommen wird, bezüglich der Lösung derselben entscheidende Beschlüsse zu fassen. Diese ganze Zeit über war von der Theaterfrage, die doch nach wie vor von größter Actualität und für die Stadt von höchster Wichtigkeit ist, so gut wie nichts zu hören; dieselbe fand keine Behandlung in der Presse und entsprechend der Apathie, in welche die hiesige Bevölkerung vielfach nicht nur politischen, sondern überhaupt öffentlichen Angelegenheiten gegenüber verfallen zu sein scheint, vermochte dieselbe auch die allgemeine Discussion im Publikum nur sehr nothdürftig anzuregen. Einem aufrichtigen Freunde des Theaters mußte schon recht bange werden um das künftige Schicksal desselben und die Furcht war gar nicht so unbegründet, daß dieselbe nach des großen Kanzlers Recepte in das Stadium der „Verkumpfung“ zu gerathen drohe. In allerjüngster Zeit ist es endlich ein Kleinwenig besser geworden; die

Theaterfrage hat wenigstens einen geringen Ruck gemacht und wir wollen denselben gerne hoffnungsvoll begrüßen; oft ist eben diese erste Bewegung vom Flecke die schwerste, und ist eine Sache nur einmal in den Fluß gebracht, dann geht es, wenn auch noch so mählig, doch schon viel leichter weiter.

Als wir im vergangenen Frühjahr vom Theater redeten, war der Stand der Dinge beiläufig der, daß die Logenbesitzer eine Eingabe an den Landesauschuß gemacht hatten, worin sie einerseits ihren Standpunkt darlegten, andererseits baten, derselbe möge sich für den Aufbau des Theaters an der bisherigen Stelle entscheiden; außerdem hatte sich der Magistrat über ein betreffendes Ansuchen des Landesauschusses als Bauinstanz für incompetent erklärt und die Frage einer etwaigen Baubewilligung war der Landesregierung vorgelegt worden. Soweit nun über den weiteren Verlauf der Angelegenheit seither Nachrichten in die Oeffentlichkeit gedrungen sind, richtete die Landesregierung ihrerseits wieder eine Art informative Anfrage an das Ministerium des Inneren, wie sich dieses eventuell zu dem Projecte eines Wiederaufbaues des Theaters an der alten Stelle verhalten würde. Es wäre unnütz, heute retrospective Betrachtungen darüber anzustellen, ob die bisher angeführten wenigen und keineswegs von besonderer Energie im Erfassen der Theaterangelegenheit zeugenden Schritte,

die aber Alles repräsentiren, was bis in den Sommer hinein in der Sache geschah, überhaupt die richtigen und zweckmäßigen waren und ob sie überdieß zu rechter Zeit und in der rechten Weise unternommen wurden; thatsächlich langte schließlich vom Ministerium des Inneren eine Eröffnung herab, worin sich daselbe gegen den Aufbau des Theaters am vormaligen Platze erklärte, und diese Eröffnung wurde in ihrem deprimirenden Effecte nur dadurch einigermaßen gemindert, als bald hierauf noch verlautete, daß unter Erfüllung gewisser Voraussetzungen, wobei insbesondere die Einführung einer elektrischen Beleuchtung und der Ausbau eines Quai's am Laibachufer hinter dem Theater hervorgehoben wurden, eine Zustimmung des Ministeriums zur Wiederaufrichtung des Theaters an der früheren Stelle doch noch zu erreichen wäre.

Alles in Allem waren das gerade keine sehr tröstlichen Ausichten, allein wie auch ein schlimmes Ding meist doch noch irgend eine gute Seite zu haben pflegt, so fand sich die Landesregierung, nachdem sie von der derzeitigen Anschauung des Ministeriums Kenntniß erlangt hatte, veranlaßt, in der Theaterangelegenheit eine aus Mitgliedern dieser Behörde, des Landesauschusses und des Comitè's der Logenbesitzer bestehende Enquête einzuberufen. Dieser Schritt konnte insoferne als ein entsprechender angesehen werden, als nun einige

in den erwähnten Landtagen erhoben werden. In den Landtagen mit clerikalen Majoritäten wird natürlich die Frage der Auslieferung der Schule an den Clerus wieder den Hauptgegenstand der Berathungen bilden. Dem Tiroler Landtage beabsichtigt Herr v. Gautsch eine neue Vorlage über die Schulaufsicht zu übermitteln. Ging die Regierung schon in ihrer vorjährigen Vorlage bis an die äußerste Grenze des Möglichen und Erlaubten, so soll sie heuer, wie man hört, noch einen Schritt weiter gegangen sein. Trozdem ist es noch immer ungewiß, ob die frommen Herren der Zwangslage der Regierung durch die Annahme ihres Entwurfes ein Ende machen werden. Vielleicht holen sie wieder die päpstliche Willensmeinung ein und wenn Rom Nein sagt, wird die Regierung aus der Sackgasse nicht herausgelassen. Für die Clerikalen ist das Dictum Roms oberstes Gesetz, dem sie Alles, selbst den Frieden im eigenen Lande opfern.

Was schließlich — last not least — unseren krainischen Landtag anbetrifft, so wird aller Voraussicht nach die Session einen ähnlichen Verlauf nehmen, wie sie ihn die letzten Jahre her stets genommen hat. Die slovenische Majorität, im Besitze der uneingeschränkten Herrschaft, wird, wie gewöhnlich, den Schwerpunkt ihrer Thätigkeit darin suchen, dieses Uebergewicht möglichst oft und nachhaltig zur Geltung zu bringen und nationalen Schrecken aller Art zu hulldigen; die Minorität wird in patriotischer Opferwilligkeit wieder ihre überlegenen Kenntnisse und ihre Thätigkeit zur Förderung aller wirtschaftlichen und überhaupt sachlichen Interessen des Landes zur Verfügung stellen, zugleich aber ihrer entschiedenen Opposition gegen das herrschende System überhaupt und die Zustände im Lande im Besonderen unverhohlen Ausdruck geben. Im Uebrigen werden sich die Parteien, wie im Lande, so im Landtage gleich schroff gegenüberstehen, wie dies nun seit Jahren der Fall ist und wie es nicht anders sein wird, so lange die gegenwärtige Aera mit ihrer „die Völker auseinander verführenden“ Staatskunst im Reiche und im Lande ihre Wirksamkeit entfaltet.

Politische Wochenübersicht.

Graf Kalnoky gab im Budgetausschusse der österreichischen Delegation über die politische Lage im Allgemeinen dieselben Aufklär-

ungssicht vorhanden war, daß hierdurch der bisher mit einer gewissen Unsicherheit geführten Behandlung der Theaterfrage ein Ende gemacht und für deren weitere Lösung irgend ein bestimmter Weg gefunden werden würde. Wir bedauern, daß über die Verhandlungen und das Ergebnis dieser Enquête — wie überhaupt über die seitherigen in dieser Sache unternommenen Schritte — von keiner Seite eine ausführliche und authentische Mittheilung gemacht wurde, obwohl wir der Meinung sind, daß dieselbe ihrer ganzen Natur nach in keiner Weise einer streng bureaukratischen, geheim zu haltenden Führung bedürftig ist, daß ihr vielmehr eine thunlichst offenkundige Behandlung, wodurch das Interesse des Publikums daran wachgehalten und deren allseitige Erörterung hervorgerufen werden könnte, zum entschiedensten Vortheile gereichen würde. Soweit nun zufällig und auf privatem Wege über das Resultat dieser Enquête Nachrichten in die Oeffentlichkeit drangen, bestand dasselbe im Wesentlichen darin, daß beschlossen wurde, für den aufzuführenden Theaterbau einen Plan ausarbeiten zu lassen und auf Grundlage dieses letzteren sodann die weiteren Schritte bei den competenten Factoren einzuleiten.

Mittlerweile hat aber die Angelegenheit der Wiedererrichtung des Theaters in einer sehr wichtigen Beziehung, nämlich in der Platzfrage, eine nicht unerhebliche Wendung erfahren. Während

rungen, wie vorher im Ausschusse der ungarischen Delegation. Der Budgetausschuß beantwortete die Kundgebungen des Ministers mit folgendem Vertrauensvotum: „Der Budgetausschuß mußte mit Befriedigung die Aeußerungen des Herrn Ministers zur Kenntniß nehmen und es offen aussprechen, daß er mit volstem Vertrauen die Leitung des auswärtigen Amtes in so bewährten Händen weiß; er mußte auch die Offenheit anerkennen, mit welcher der Herr Minister es erklärte, daß die Lage Europa's noch schwer unter dem Gefühle der Unsicherheit leide, daß wir genöthigt sind, bedeutende Opfer zu bringen, um die Wehrkraft der Monarchie zu stärken und zu erhalten: Opfer zur Erhaltung des Friedens! Sie verleihen unserer Machtstellung das nöthige Gewicht, sie sind ein Mittel mehr, daß wir im engen Anschlusse mit den befreundeten Mächten, von rein defensiv friedlichen Absichten geleitet, unser volles Gewicht in die Waagschale legen können zur Erhaltung des Friedens. Wenn demnach auch Niemand die fernere Erhaltung desselben unbedingt verbürgen kann, betonte es der Herr Minister doch ausdrücklich, daß er von dem erhöhten Vertrauen befehlt ist, daß die vereinigten und fortgesetzten Bemühungen in dieser Beziehung schließlich den von ganz Europa ersehnten Erfolg erringen werden.“

Der Reichsrath soll den neuesten Bestimmungen zufolge zwischen dem 9. und 12. Jänner k. J. wieder zusammentreten.

Die „Politik“ entgegnet zur Abwechslung den Rufen nach Uebergang der Czechen in das Lager der Opposition wieder einmal in abwiegelndem Sinne: es sei noch nicht der Moment gekommen, in welchem die Czechen erkennen müssen, daß Graf Taaffe nicht den Willen habe, die czechischen Forderungen zu erfüllen.

Die in Prag abgehaltene Versammlung der deutschen Vertrauensmänner beschloß auf Plener's Antrag eine Resolution, worin der Austritt der deutschen Abgeordneten aus dem böhmischen Landtage gebilligt und zugleich die Erwartung ausgesprochen wurde, daß sich die deutschen Abgeordneten nur dann an den Verhandlungen des böhmischen Landtages werden betheiligen, wenn sowohl von der Landtagsmajorität, wie von der Regierung Bürgschaften für die Erfüllung der Forderungen des deutschen Volkes in Böhmen geboten werden.

bisher die weitaus überwiegende Mehrheit der Ansichten dahin ging, daß vor Allem der Wiederaufbau des Theaters auf dem bisherigen Platze und mit Benützung der erhaltenen, wie man allgemein annahm, ganz brauchbaren Mauern und hierdurch mit den relativ geringsten Kosten anzustreben sei, ist dieser Standpunkt einigermaßen durch einen vor Kurzem vom Landesauschusse unter Zuziehung von Sachverständigen abgehaltenen Localaugenschein alterirt worden, bei welchem die Fachmänner erklärten, daß die noch vorhandenen Mauern für ein aufzuführendes Theatergebäude nicht mehr verwendbar seien; an diesem Zustande des Mauerwerkes soll übrigens zum allergeringsten Theile die Einwirkung des stattgehabten Brandes schuld sein, derselbe vielmehr theils von der schon ursprünglich mangelhaften Herstellung, theils von den Erschütterungen und Vorkerungen herrühren, welche die Mauern bei den verschiedenen Umbauungen des ehemaligen Reitschul- und späteren Theatergebäudes erfahren haben. Dieses Gutachten der Sachverständigen bezog sich jedoch unseres Wissens nicht auf die Fundamente, die einer speciellen Untersuchung nicht unterzogen wurden; auch gaben diese ihre Meinung weiters noch dahin ab, daß der Platz als solcher, abgesehen von den vorhandenen Gebäuderesten, zur Erbauung eines neuen Theaters immerhin geeignet wäre.

(Schluß folgt.)

Die Verhandlungen bezüglich des Abschlußes eines neuen Handelsvertrages zwischen Oesterreich, Ungarn und Italien nehmen bisher einen günstigen Verlauf.

Das Berliner „Deutsche Tagbl.“ meldet: Prinz Wilhelm solle mit der Stellvertretung des Kronprinzen betraut werden.

Die französische Regierung mußte in der Ordensschwindel-Affaire eine strafgerichtliche Untersuchung einleiten, die Herrn Wilhelm direct angeht und den Präsidenten Grévy unangenehm berühren muß; eine Minister- und Präsidialcrise ist im Anzuge.

Die rumänischen Kammern wurden am den 27. d. M. einberufen.

Der Pariser „Temps“ constatirt das Einnehmen der vier Mächte gegen die russische Politik in Bulgarien und glaubt, daß die Türkei durch die hiedurch geübte Pression nachgeben werde.

Wochen-Chronik.

Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Corfu nach Gödöllö zurückgekehrt und befindet sich heute im engsten Familienkreise ihr Ramensgebortstag feiernd.

Die Nachrichten über das Befinden der deutschen Kronprinzen sind leider traurige; das in San Remo abgehaltene ärztliche Consilium hat das vorhandene Kehlkopfleiden als ein unzweifelhaft krebstartiges constatirt. Eine größere Operation wird vorläufig nach des Kronprinzen eigenem Willen nicht vorgenommen, doch ist die Möglichkeit stets vorhanden, daß zur Beseitigung einer Erstickungsgefahr ein Einschnitt in den Kehlkopf gemacht werden muß. Das Allgemein-Befinden des Kronprinzen, der seine schwere Erkrankung mit bewunderungswürdiger Fassung trägt, ist andauernd ein gutes: er verbleibt noch bis auf Weiteres in San Remo.

Ein ungenannt sein wollender Patriot in Graz hat 400 Doppelbilder des kronprinzlichen Paars den Officieren der dortigen Garnison gespendet.

Vor einigen Tagen fand auf dem Raab Ludwig-Ring in Graz die feierliche Enthüllung des Kaiser Josef-Denkmales statt.

Die Grazer Handelskammer beschloß, eine Petition an den Landtag um Herstellung einer Bahnverbindung an der croatischen Grenze zwischen Rohitsch und Pöltschach zu richten, und erklärte sich gegen die an den Reichsrath gerichtete Petition der Triester Kammer um die Herstellung einer directen Verbindung mit der Rudolfsbahn und um den Ausbau der Tauernbahn.

Der Truppen-Divisionär FML. Alfred von Ballentzits in Graz mußte wegen eines Schlaganfalles in die Irrenanstalt Feldhof gebracht werden.

Der Gemeinderath von Klagenfurt widersprach beim Kärntner Landtage gegen die Verufung der Jesuiten protestiren.

Die Kanzlei des Deutschen Schulvereines befindet sich derzeit in der inneren Stadt Wien, Bräunerstraße Haus-Nr. 9, 2. Stiege 1. Stock.

Das dritte österreichische Bundeschießen findet 1888 in Brünn statt.

Das Militär-Aerar hat die Auflösung der Festung Josefstadt beschlossen.

In Pola wurden interessante römische Alterthümer aufgefunden.

Josef Zekfalussy, Rechnungs Rath im ungarischen Finanzministerium, stürzte sich am 15. d. M. aus dem dritten Stockwerke des Ministerialgebäudes herab und blieb sofort todt.

In der Pariser Ordens-Affaire verurtheilte das Correctionstribunal den

Senator D'Andlau in contumaciam zu fünf-
jähriger Gefängnißhaft, 3000 Francs Geldstrafe
und zehnjährigem Verlust der bürgerlichen und poli-
tischen Rechte, ferner Madame Katazzi zu drei-
monatlicher Gefängnißhaft und 2000 Francs
Geldstrafe, Bayle zu vier Monaten und Frau
Porteuil zu zwei Monaten Gefängniß; Frau
Saint-Sauveur wurde freigesprochen.

Am 13. d. M. fanden in London abermals
zusammenrottungen der „Beschäftig-
ungslosen“ auf dem Trafalgar-Square statt.
Trotz des Aufgebotes aller verfügbaren Polizeimacht
konnten diese nicht verhindert werden und nahmen
eine bedrohliche Ausdehnung an; 80 Personen wur-
den mehr oder weniger verletzt.

In Brüssel brannte in der Nacht zum
14. d. M. das Palais des Ministeriums der öffent-
lichen Arbeiten nahezu total nieder. Minister
Moreau konnte sich mit seiner Familie nur mit
schwerer Noth retten. Das Gebäude wurde fast ganz
verflücht, viele Documente vernichtet.

In Chicago wurden am 11. d. M. vier
verurtheilte Anarchisten gehängt und zwei zu
lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt.

Provinz- und Local-Nachrichten.

(Zu Ehren der Namensfeier
Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth)
wurde heute in der Deutschen Ritterordenskirche über
Veranlassung des Vorstandes des Elisabeth-Kinder-
spitals ein Festgottesdienst statt.

(Von dem Delegationsdiner.) Wie
in verschiedenen Blättern übereinstimmend gemeldet
wird, soll Sr. Maj. der Kaiser anlässlich des nach
dem Delegationsdiner abgehaltenen Cercles dem
Delegirten Dr. Pollak gegenüber einige Bemerk-
ungen über die russischen Anwandlungen der slove-
nischen Presse gemacht haben.

(Personalnachrichten.) Der Bezirks-
hauptmann in Rudolfswerth, Herr Regierungsrath
Josef Skel, feiert am 23. d. M. sein 40jähri-
ges Dienstjubiläum. — Die Gemeinde Planina,
Bezirk Loitsch, hat dem Hofrath Herrn Ritter von
Quar, dem vormaligen Bezirkshauptmann in
Loitsch und gegenwärtigen Ministerialsecretär Herrn
Anton Grafen Pace, dem Forst-Assistenten Herrn
Anton Utia und dem Höhlenforscher Herrn Franz
Kraus das Ehrenbürgerrecht verliehen. — Herr
Josef Schebesta, Secretär der hiesigen Tabak-
fabrik, ist unter Anerkennung seiner mehr als
20jährigen eifrigen Dienstleistung in den Ruhe-
stand getreten. — Der Supplent Herr Josef Benko
wurde vom Untergymnasium in Krainburg in glei-
cher Eigenschaft nach Laibach versetzt. — Herr Franz
Straßner, Notariatscandidat in Littai, wurde
zum Notar in Laas ernannt.

(Krainischer Landtag.) Außer den
alljährlichen das Landesbudget und die verschie-
denen Fonds, dann die Rechnungs-Abschlüsse be-
treffenden Vorlagen wird dem Landtage auch
noch eine Reihe andere Angelegenheiten betreffender
Vorlagen unterbreitet werden. Bezüglich der Reform
der Gemeindeordnung wird sowohl ein Gesetzentwurf,
der mit dem von uns seinerzeit ausführlich bespro-
chenen Entwurfe des Landespräsidenten Baron
Winzler ziemlich identisch ist, vor den Landtag ge-
langt, als auch ein Antrag, der sich dem im Vor-
jahre vom Abg. Dr. Kleinweis vertretenen Stand-
punkte nähert und der im Wesentlichen wieder mit
dem durch Abg. v. Gutmannsthal vertretenen Ge-
setzentswurfe der Minorität übereinstimmt, wovon
das als undurchführbar erkannte Gesetz vom Jahre
1869 wegen Bildung von Hauptgemeinden außer
Kraft und dafür wieder die Anfangsparagraphen der
bestehenden Gemeindeordnung in Geltung gesetzt
werden sollen. Der Landesausschuß scheint sich aber

in dieser Sache noch immer in einiger Verlegenheit
zu befinden, da es sonst wohl nicht erklärlich wäre,
daß er in einer so wichtigen Angelegenheit mit kei-
nem bestimmten Antrage hervortritt, sondern mit
alternativen Propositionen Alles wieder nur auf
den Lantag zu übertragen versucht. Von anderen
bedeutenden Vorlagen erwähnen wir die über die
Regelung des Sanitätsdienstes in den Gemeinden,
worüber wir den betreffenden Gesetzentwurf seiner-
zeit veröffentlichten, ferner einen Gesetzentwurf über
die Vergütung von Wildschäden. Eine andere wich-
tige Vorlage wird sich mit der Theaterfrage befassen;
weitere Vorlagen behandeln verschiedene Wildbach-
verbauungen und Entwässerungsarbeiten — nament-
lich auch im Ratschachthale — dann Bauführungen
im Civilspitale, im Irrenhause in Studenz und im
Zwangsarbeits-hause und die Herstellung eines Blat-
ternspitals. Eine Vorlage, die wir unter den bisher
als vorbereitet bezeichneten vermissen, ist die über
eine Reform des Strafgesetzes, die unseres Erin-
nens schon seit mehreren Jahren in Aussicht ge-
nommen ist.

(Sterbefälle.) Den 16. d. M. ver-
schied in Laibach nach längerem Leiden der slove-
nische Schriftsteller und Bibliothekscriptor Franz
Leustik, ein gründlicher Kenner des Volksdialektes
und der slavischen Sprachen, dessen Dichtungen, humo-
ristische Erzählungen und kritische linguistische For-
schungen von wirklichem Werthe sind und ihm einen
hervorragenden Platz in der slovenischen Literatur
sichern. Das Erstlingsproduct seiner Muse, die im
Jahre 1854 erschienenen „Gedichte“ brachten die
frommen Kreise in Laibach in große Aufregung; um
die in denselben zum ersten Male nach Preschern's
Tode sich kundgebende freie Geistesrichtung in der
profanen Literatur der Slovenen im Reime zu er-
sticken, kauften die clerikalen Zeloten bald nach dem
Erscheinen der „Gedichte“ die ganze noch vorhan-
dene Auflage vom Verleger, so daß diese harmlose
Sammlung bereits zu den bibliographischen Selten-
heiten der nationalen Literatur gehört. Als später
Leustik, nachdem er durch einige Jahre als Infor-
mator sich sein Brod erwarb, in ein Noviziat in
Mähren zur Ausbildung als Cleriker des Deutschen
Ritterordens eingetreten war, mußte er selbst dort
die Verfolgung seiner zelotischen Stammesgenossen
erfahren, er fand sich in Folge der wider ihn aus
Laibach vorgebrachten Denunciationen seiner gefahr-
lichen schriftstellerischen Thätigkeit genöthigt, das
Noviziat zu verlassen. In den Sechziger-Jahren schloß
er sich der Richtung der jung-slovenischen Schriftsteller
an, gab in Wien ein Witzblatt „Pavliha“ heraus,
welches ob Mangels an Unterstützung einging. Die
politische Schriftstellerei schien seinen Neigungen nicht
sonderlich zuzusagen, obwohl die von ihm ausgegan-
ene Parole „der fremden Ferkel“ in slovenischen
Kreisen großen Anklang gefunden hat. Nach Laibach
zurückgekehrt, wurde er mit der Redaction des slo-
venisch-deutschen Theiles des Wolf'schen Wörter-
buches betraut, da er jedoch bei dieser Arbeit zu
kritisch zu Werke ging, gerieth er mit dem clerika-
len Comité, welches auf die baldige Herausgabe des
Lexikons drängte, in Conflict und sagte sich von der
ihm gewordenen Aufgabe los. Inzwischen hatte er
sich durch freimüthige kritische Besprechungen über
herrschende Uebelstände in der slovenischen schön-
geistigen Literatur bei den engherzigen Matadoren
sehr mißliebig gemacht. Unter der Herrschaft der
deutschen liberalen Aera gelangte er im Jahre 1873
endlich zu der stabilen Anstellung als Scriptor an
der hiesigen Dycalbibliothek, die seiner Anlage und
Neigung ganz zusagte. In allen linguistischen Fragen
wurde er von den Slovenen als inappellable Auto-
rität angesehen. In seinem literarischen Nachlasse
sollen sich gründliche Studien über den Einfluß des
allemanischen und friaulischen Dialektes auf das
Slovenische vorfinden. In den letzten Jahren schloß

er sich von der Welt ganz ab, wozu auch seine zer-
rüttete Gesundheit beitrug, zuletzt wurde er Pietist
und beklagte es als eine seiner größten Verirrungen,
sich jemals mit den von den Clerikalen verpönten
Studentenliedern befaßt zu haben. Im Verkehre mit
Personen, welche seine politischen Ansichten nicht
theilten, wußte sich Leustik von jenen Schroffheiten,
denen man bei slovenischen Schriftstellern selbst in
wissenschaftlichen Angelegenheiten so häufig begegnet,
ferne zu halten. — Am 13. d. M. verschied in
Laibach nach längerem Leiden Herr Josef
Standeisky von Treuenfeld, Oberst im
Ruhestande.

(Die enorme Erhöhung des städ-
tischen Bierzuschlages), die vom Gemein-
rathe in der letzten Sitzung beschlossen wurde, hat,
wie es nicht anders erwartet werden konnte, in allen
Kreisen der Bevölkerung ohne Unterschied der Par-
teistellung einen höchst unangenehmen Eindruck ge-
macht. In der That ist eine gleich irrationelle und
gleich schlecht begründete Steuererhöhung, und noch
dazu in einem so außerordentlichen Umfange, wohl
selten noch beschlossen worden. Es lohnt sich daher
wohl, die mehr als gewagte Motivirung des gemein-
rätlichen Referenten noch etwas näher anzusehen.
Wir erfahren da zunächst die freilich kaum sehr
überraschende, aber darum nicht minder unerfreuliche
Thatsache, daß die städtische Geldgebarung Ende
dieses Jahres mit einem Deficit von über 28.000 fl.
abgeschlossen wird. Um nun die Resultate der mangel-
haften Finanzverwaltung der letzten Jahre zu besei-
tigen und weiters die zur Amortisirung eines Capita-
les von mindestens einer halben Million, das für
angeblich unvermeidliche und unaufschiebbare Her-
stellungen benöthigt wird, erforderlichen Summen
aufzubringen, weiß die Stadtvertretung kein anderes
Mittel zu finden, als eine exorbitante Steigerung
des städtischen Bierzuschlages. Es ist ganz richtig,
daß der Gemeinderath die dringende Pflicht hat,
mit der bisherigen lagen Gebarung, welche die
größten Gefahren für die finanzielle Zukunft der
Stadt involvirt, zu brechen und für die Beseitigung
des communalen Deficits zu sorgen, allein dazu be-
darf es früher noch einer gründlicheren Untersuchung
der gesammten städtischen Verwaltung und eines wohl
überdachten Finanzplanes, und damit kann das Uebel
nicht beseitigt werden, daß man halb aus Bequem-
lichkeit, halb in Folge der denkbar einseitigsten Auf-
fassung in aller Hast zu einer nach jeder Richtung
schädlichen Vertteuerung des Bieres seine Zuflucht
nehmen will. Wie wenig ernst die im Gemeinderathe
gegebene Motivirung zu nehmen ist, wie sie theilweise
geradezu in's Lächerliche geht, das haben wir schon
jüngst an dem Beispiele mit den vorgeblichen Kosten
für eine neue Oberrealschule gezeigt; allein auch mit
einer Reihe anderer als unbedingt nothwendig in's
Treffen geführten Auslagen sieht es nicht viel besser
aus, so z. B. mit den 100.000 fl. betreffs eines Neu-
baues für eine Gewerbeschule, bezüglich dessen sicher
Jedermann überzeugt ist, daß es dazu seitens der
Gemeinde niemals oder erst nach langen Jahren
kommen wird. Oder was soll man gar zu den weiteren
100.000 fl. für eine höhere slovenische Töchter-
schule sagen? Difficile est, satyram non scribere;
aber wir sind gutmüthig genug, die Sache hiemit
einfach anzudeuten. Den Höhepunkt jedoch erreichen
die jüngsten steuerpolitischen Ausführungen im Ge-
meinderathe ohne Zweifel an der Stelle, wo von
der angeblichen Zweckmäßigkeit und Unbedenklichkeit
der beschlossenen Zuschlagserhöhung von 3 fl. per
Hektoliter, resp. der Einhebung eines gesammten
städtischen Zuschlages von 4 fl. 70 kr. gesprochen
wurde. Dieselben gipfeln im Grunde in der Argu-
mentation: Das Bier ist in der Stadt Laibach be-
reits ganz außerordentlich theuer, also kann es ohne-
weitere noch bedeutend höher besteuert, somit noch
theurer gemacht werden. Das ist doch gewiß eine

Logik der seltensten Art! Freilich will der Gemeinderath wissen, daß die relativ ganz bedeutende Biermenge, die in Laibach getrunken wird, zur Hälfte von den Fremden und zur anderen Hälfte von der wohlhabenden Classe consumirt wird, die also immerhin noch theureres Bier trinken mögen. Was den Widersinn mit den „Fremden“ anbelangt, die in Laibach die Hälfte allen Bieres trinken sollen, so haben wir denselben schon neulich an anderer Stelle beleuchtet und wir dürfen wohl mit aller Sicherheit annehmen, daß diese Mähr von der ungeheuren Zahl hiertrinkender Fremder in Laibach weder vom Referenten, noch von irgendeinem anderen ehrenwerthen Mitgliede unserer Stadtvertretung ernst genommen wurde; viel naheliegender ist die Vermuthung, daß die „Fremden“ nur eine Umschreibung für Deutsche waren und zumal im Munde eines slavischen Fanatikers, wie Herr Hribar einer ist, wäre es kaum das erste Mal, daß die Deutschen im Lande einfach als „Fremde“ hingestellt würden. Wir verzichten für heute darauf, die Steuerprojecte des Gemeinderathes unter diesem Gesichtspunkte näher zu prüfen, der sich übrigens ganz gut an eine Reihe anderer Rundgebungen anschließen würde, welche die Deutschen in Laibach seitens der jetzigen Gemeindevertretung schon erlebt haben, und wir wenden uns lieber der weiteren Behauptung zu, daß die zweite Hälfte des Bieres, welche die „Fremden“ nicht trinken, meist nur von den wohlhabenden Classen consumirt wird. Verlässliche statistische Daten fehlen, wie im Gemeinderathe selbst constatirt wurde, wer aber die hiesigen Verhältnisse kennt, wer sich in den betreffenden Kreisen umgesehen hat, der darf behaupten, daß bei uns das Bier von den mittleren und unteren Schichten zwar noch nicht in dem Maße getrunken wird, als es wünschenswerth wäre, daß es aber doch auch hier bereits ein vielverbreitetes und beliebtes Getränk bildet. Ein Zufall fügte es, daß gerade ein Arbeiterverein in den Tagen, als der Gemeinderath seinen Beschluß faßte, für seine Mitglieder ein Fest arrangirte; und wo hielt er dasselbe ab: in einer Bierhalle. Oder Herr Hribar möge sich einmal in unseren Werkstätten umsehen; diejenigen Arbeiter, die überhaupt in der Lage sind, sich während der Arbeitsstunden zur Stärkung ihrer Kräfte eine Erfrischung zu gönnen, was nehmen diese zu sich? Sie trinken in der überwiegendsten Mehrzahl Bier. Es ist also nach unserer Ueberzeugung und Erfahrung ganz unrichtig, daß der Bierconsum bei unserern weniger bemittelten Classen gar keine Rolle spiele; wenn dem aber auch so wäre, so würde daraus doch gewiß nur das Eine folgen, daß der Gemeinderath auf Maßnahmen sinnen sollte, wie dieses vortreffliche und gesunde Nahrungs- und Genußmittel, das in Laibach bedenklicher Weise thatsächlich theurer ist als in den meisten anderen Städten in Oesterreich, billiger und hiedurch allgemeiner zugänglich gemacht werden könnte, aber nimmerhin kann daraus eine Berechtigung abgeleitet werden, es noch weiter zu vertheuern und hiedurch dessen Ausbreitung immer schwieriger zu machen. Mag man daher die vom Gemeinderathe beschlossene Steuererhöhung von welcher Seite immer ansehen, sie bleibt stets gleich ungerechtfertigt und unpraktisch und man muß nur staunen, daß sich in der Mitte des Gemeinderathes nicht ein Mitglied fand, welches seine Stimme gegen eine solche Maßregel erhoben hätte; es herrschte vielmehr bei der Schlußfassung eine wirklich rührende Einmüthigkeit. Gegenüber diesem exquisiten Steuerprojecte des Finanzgenies des gegenwärtigen Gemeinderathes möchten wir übrigens trotz alledem auf Trost und Hoffnung vorläufig nicht völlig verzichten; sie bestehen darin, daß dieses Project niemals zur Realisirung gelangen werde. Es wäre gewiß schon überraschend, wenn sich im Landtage eine Majorität für die Zustimmung zu einem so exorbitanten Communalzuschlag

fände; falls dieß aber auch geschähe, können wir unmöglich annehmen, daß die Regierung denselben zur Sanction empfehlen würde, und zwar, abgesehen von anderen Gründen, schon deshalb nicht, weil hiedurch der Ertrag der staatlichen Biersteuer entschieden in Gefährdung käme. In dieser unserer Auffassung werden wir überdieß sehr bestärkt durch die uns in diesen Tagen zur Kenntniß gekommene Erledigung, welche ein analoger Landtagsbeschluß des vorigen Jahres gefunden hat, bei dem es sich bei zwei Landgemeinden um eine Bierauflage von nur 2 fl. per Hektoliter — gegenüber den 4 fl. 70 kr., die in Laibach eingehoben werden sollen — handelte; die Regierung erklärte nämlich, denselben außer wegen verschiedener sonstiger Bedenken auch deshalb nicht zur Sanction vorlegen zu können, weil schon die Höhe der projectirten Auflage an und für sich beanständet werden müsse, da sie den Bierconsum in den betreffenden Gebieten derart schwer belasten würde, daß sie den Charakter einer Prohibitivsteuer hätte, wie denn überhaupt die Finanzverwaltung in einer die Höhe von 1 fl. 70 kr. per Hektoliter übersteigenden Bierauflage eine Gefährdung des Ertrages der ärarischen Biersteuer erblicken müßte. Wenn nun die Regierung einen solchen Standpunkt schon einer Bierauflage von 2 fl. per Hektoliter gegenüber einnimmt, so ist doch begründete Aussicht vorhanden, daß dieselbe auch die Uebereilung unseres Gemeinderathes wieder wett machen und dessen famoson Beschluß niemals zur Sanction empfehlen werde.

— (Zur Landtagswahl Gottschee-Keisniz.) Obgleich wir von verschiedenen Machinationen in Kenntniß gesetzt werden, die darauf ausgehen, die Wahl des Candidaten der deutsch-liberalen Partei, Professor Linhart, zum Falle zu bringen, so zweifeln wir dennoch nicht, daß die Wählerschaft der allzeit deutschen Stadt Gottschee, von der Wichtigkeit der dießmaligen Landtagswahl vollends durchdrungen, am Tage der Wahl vollzählig erscheinen und einstimmig ihren Candidaten wählen werde. Nur dann ist ein günstiges Resultat zu erwarten. So wie jetzt die Sachlage steht, wird es sich voraussichtlich nur um einige wenige Stimmen handeln; das Schwergewicht der Wahl liegt in den Händen der Gottscheer Bürgerschaft. Möge also am 22. d. M. der Geist der Eintracht, der Einmüthigkeit und der deutschen Treue die gesammte Wählerschaft beherrschen! Bekanntlich vermögen die gesammten Gottscheer, obgleich sie in einer Stärke von 25.000 einen Flächenraum von mehr als 15 Quadratmeilen bewohnen, auch nicht einen einzigen Abgeordneten in den Reichsrath zu entsenden; es wäre also gewiß im eigensten Interesse der Gottscheer sehr zu bedauern, wenn ihnen nun auch das Landtagsmandat entrispen werden würde. Wir erwarten also, daß die Gottscheer dießmal ohne Ausnahme ihre Pflicht erfüllen werden.

— (Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild.) Hofrath Ritter von Weilen, der Chefredacteur des Werkes, hat sämtliche Mitarbeiter des Bandes „Krain“ zu einer Conferenz eingeladen, welche unter seinem Vorsitze am 22. November d. J. um 5 Uhr Nachmittags im Bureau des Herrn Landeshauptmannes Gustav Grafen Thurn abgehalten werden wird. Zweck der Conferenz ist es, dem Chefredacteur Gelegenheit zu geben, mit den für Krain gewählten literarischen Mitarbeitern persönlich über ihre Aufgabe Rücksprache zu pflegen. — Außer den von uns schon gemeldeten Mitarbeitern wurde auch noch Herr Regierungsrath Dr. Keesbacher mit der Bearbeitung des der Musik in Krain gewidmeten Capitels betraut.

— (Der Rubel auf Reisen) spielt bekanntlich in russischen Actionen seit Langem eine große Rolle. Solche Rubel sollen auch in Laibach

und Görz schon eingetroffen sein, wenn man einer Mittheilung des clerikalen slovenischen Organes glauben darf, welche dasselbe anlässlich einiger Ausführungen über die in slovenischen Kreisen jetzt so oft und lebhaft empfohlene Einführung der slavischen Liturgie machte. Wohl nicht mit Unrecht bezeichnete „Slovenec“ hiebei die Einführung der slavischen Liturgie als einen Weizenzeiger am Wege zur Russificirung.

— (Dr. Taučar in Anklage.) Eine Gelegenheit, welche hier vielfaches Aufsehen erregt, kam gestern bei dem hiesigen k. k. Landesgerichte zur Entscheidung. Der Advocat Herr Dr. Ivan Taučar nämlich wurde wegen des Vorganges bei Amortisirung eines Sparcassebüchels zum Schaden des Besitzers von der k. k. Staatsanwaltschaft des Verbrechens des Betruges angeklagt. Nachdem der Anklagebeschluß rechtskräftig wurde, gelangte der Fall bei der gestern abgehaltenen Hauptverhandlung zur Entscheidung, welche wir am Schlusse des Blattes mittheilen zu können hoffen. Es ist begreiflich, daß dieser Fall sowohl in Kreisen des krainischen Anwaltsstandes als in den politischen slovenischen Kreisen welchen Herr Dr. Taučar als vielgenannte extreme agitatorische Kraft angehört, das gründlichste Aufsehen erregt. Ueber den Verlauf der Strafverhandlung, bei welcher der deutsche Advocat Herr Dr. Neumayer aus Graz die Vertheidigung zu führen berufen wurde, werden wir in unserem nächsten Blatte einen ausführlichen Bericht bringen.

— (Jesuiten in Laibach.) Die vom Fürstbischöfe Dr. Missia importirten Jesuiten sind am Schlusse der vorigen Woche bereits hier eingetroffen und haben von dem für sie in der Castellgasse neben der Florianikirche adaptirten Hause Besitz genommen. Ihre Zahl beträgt vorläufig fünf; es sind dieß die PP. Max Esler von Klinkowitz (Superior), Josef Jakobs, Johann Staré, Josef Kos und Franz Doljak. In den Kreisen der slovenischen Geistlichkeit ist man über die In stallation dieser Jesuiten-Colonie durch den Fürstbischöf nicht weniger als erfreut; die von den Jesuiten vorausichtlich wieder unter großer Theilnahme des Publikums abzuhaltenden deutschen Predigten, die deutsche Nationalität des Superiors, der zu befürchtende Einfluß der Jesuiten auf gewisse Kreise, Alles das geht den Herren sehr wider den Strich — allem es bleibt ihnen vorläufig nichts Anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiele zu machen. In der Bevölkerung herrscht noch immer das Gefühl einer gewissen Ueberraschung über die so rasch und unbedenktlich nach Laibach verpflanzten Jesuiten, indeß man sich officiöserseits nach wie vor über das Geschehene in Schweigen hüllt, obgleich die Deffentlichkeit ein gutes Recht hätte, Einiges über die Haltung der maßgebenden Kreise in einer für die Stadt nicht weniger als gleichgiltigen Angelegenheit zu vernahmen. Ueberdieß muß das competenten Ortes eingehaltene Vorgehen die öffentliche Meinung umsomehr interessiren, als die Jesuiten zugleich als Lehrer am Seminar fungiren werden.

— (Die Theater-Vorstellungen im Redoutensale) fanden vorgestern mit einer recht zufriedenstellenden Aufführung der „Goldfische“ von Schönthan und Kadelburg, einer Novität des Burgtheaters aus dieser Saison, ihren Abschluß. Weitere Aufführungen wurden unmöglich, da der Saal behufs Adaptirung für die Landtagsverhandlungen geräumt werden mußte. Die Absicht, dieselben im Casinosalon fortzusetzen, konnte auch nicht zur Realisirung gelangen, weil, abgesehen von einigen anderen Bedenken, das Local bereits für verschiedene Abende in der nächsten Zeit vergeben war, wobei also jedes Mal eine völlig unthunliche Räumung und Umgestaltung hätte platzgreifen müssen. Die kurze Dauer dieser improvisirten Theatersaison ist umso mehr zu bedauern, als die Gesellschaft wirklich

billigen Anforderungen entsprochen hat und eine ganze Reihe der besten Stücke aus dem Repertoire nicht mehr zur Darstellung gelangen konnte.

(Krainburger Gymnasium.) Währender früher in slovenischen Kreisen mit einem Scheine von Zuversicht davon gesprochen wurde, daß das Gymnasium in Krainburg erhalten werden dürfte, wird neuesten Meldungen zufolge die kaiserliche Mittelschulverordnung auch in diesem Punkte aufrecht bleiben. Hiernach müßte die Anstalt in den nächsten Jahren zur Schließung gelangen.

(Ein vermietetes Spital.) Angehts der in Laibach und Umgegend auftretenden Blatternkrankheit, welche die Errichtung von Isolirspitälern dringend erheischt, ist es gewiß eigenlich, daß das neue städtische Epidemiespital nächst dem Bahnhofe zu speculativen Zwecken der Stadtgemeinde benützt, nämlich an die Zwangsarbeitshausverwaltung vermietet wurde. Krankenhäuser pflegt man anderwärts für Kranke zu errichten, in Laibach vermietet sie die Gemeinde zu anderen Zwecken, um das Baucapital zu verzinsen! Eine solche Idee, auf die sich die slovenischen Stadtväter ein Patent nehmen können.

(Der Familienabend des Laibacher deutschen Turnvereines) am 12. d. M. war, wie vorauszusehen, recht gut besucht und verlief in schönster Stimmung. Die Sängerrunde fand für ihre Leistungen die gewohnte Anerkennung. Einer unserer strengsten Musikrichter, welcher als Freund der Sängerrunde dieselbe auch für größere Aufgaben geschult wissen möchte, äußerte sich unter Anderem folgendermaßen: „Recht angenehm überraschten die Leistungen der Sängerrunde des deutschen Turnvereines. Eine Schaar von Sängern unter der wackeren Leitung ihres Sangwartes Herrn Ranth brachte 6 Chöre meist heiteren Inhaltes zum Vortrage, von denen namentlich zwei: „Schön Rothraut“ und „Braun Maidelein“ (Volkweise aus dem XVI. Jahrhdt.) mit wirklichem Vortrage ausgeführt wurden. Die anderen Chöre, meist durch die exacte Clavierbegleitung des Herrn Th. Luka wirksamst unterstützt, litten nie und an unreiner Intonation, an nicht ganz präzisem Einsätze und scharf im Tact Fortschreiten einzelner Stimmen; zweiter Tenor und zweiter Baß mögen diese Bemerkung freundlich hinnehmen und bei einiger Aufmerksamkeit des Einzelnen ist dieser Fehler in Zukunft leicht vermieden. Bei der freudigen Hingabe und dem ausdauernden Fleiße der Sänger, wie ihres Sangwartes läßt sich noch mancher schöne Erfolg erwarten.“ — Von den Liedern ernsterer Art war neu der Chor „Grüß an Deutsch-Österreich“, der ganz wirkungsvoll den Abend eröffnete, während die Chöre „Im Dunkeln“ und die „Legende vom König Gambrinus“ (Bariton solo Herr Nebenführer) als liebe Bekannte gute Aufnahme fanden. Abwechslung brachten die Einzelvorträge, so Herr Ebner mit dem Vortrage „Der Wechselfresser“ und „Die beiden Nachtwächter“, ferner die gelungenen Copien von Seidl und Wiesberg, Herr Damaslo und Herr Sikoschegg, welche nicht müde wurden, den stürmischen Hervorrufen Folge zu leisten und immer mit „neuen Sachen“ zu kommen. Namentlich zeigt Herr Sikoschegg eine ganz besondere Anlage für Darstellungen drausischer Komik. Daß sich von den Aufführungen der Regimentscapelle nur anerkennend sprechen läßt, ist bekannt. Sie hat es auf dem Gewissen, wenn noch lange nach Mitternacht ein Tanzkränzchen die Gesellschaft in Athem erhielt.

(Laibacher deutscher Turnverein.) Heute Abend findet die „Taufkneipe“ im Clubzimmer des Casino statt.

(Eine Reminiscenz an Anastasius Grün.) Im Jahre 1847, als der Stern der gefeierten, vor Kurzem verstorbenen Opernsän-

gerin Jenny Lind im vollsten Glanze strahlte, wurde auch Anastasius Grün aufgefordert, eine Guldigungs-Adresse an die genannte Sängerin zu unterschreiben; Anastasius Grün jedoch gab zur Antwort: „Ich unterzeichne nie dergleichen; aber eine Adresse an den Kaiser möchte ich unterschreiben, welche um Preßfreiheit bittet.“

(Der Privat-Postbeamtenverein für Krain, Küstenland und Dalmatien) wählte die Herren Adolf Mulley, Postmeister in Unterloitsch, zum Präsidenten, Anton Muga, Postmeister in Cognale, zum Vicepräsidenten und Ludwig Treo, Postmeister in Littai, zum Cassier. Ferner wurden gewählt in das Centralcomité des Pensions-Vereines für Landpostbedienstete sämtlicher im Reichsrathe vertretenen Kronländer die Herren: Adolf Mulley zum Centralcomité-Mitglied und Ludwig Treo zu dessen Stellvertreter; in das Landescomité nebst dem Vereinspräsidenten die Herren Richard Malli, Postmeister in Weisensfeld, und Josef Novak, Postmeister in Stein, als Landescomité-Mitglieder.

(Die Obstausfuhr aus Krain), Südsteiermark, Kärnten und Görz nach Deutschland gestaltete sich auch in diesem Herbst zu einer bedeutenden. Zwar ist der Ertrag an Äpfeln heuer, zumal in Krain und in den edlen Sorten ein erheblich geringerer als im Vorjahre, was aber vorhanden war, wurde von den deutschen Händlern zu guten Preisen aufgekauft, so daß dormalen eine größere Quantität feinerer Äpfel in Laibach und in Krain überhaupt auch bei guter Bezahlung nur schwer erhältlich ist. Die Südbahn allein soll wieder hunderte von Waggons mit Obst für Deutschland verladen haben.

(In Veldes) faßte der dortige Gemeinde-Ausschuß den Beschluß, daß an Sonn- und Feiertagen ein Kleinverschleiß von Branntwein nicht stattfinden dürfe.

(Erdbeben.) Am 14. d. M. Abends zwischen 1/4 und 1/2 11 Uhr wurde, wie an verschiedenen anderen Orten, auch in Laibach ein Erdbeben verspürt. Nach mehrfachen uns zugekommenen Mittheilungen scheint dasselbe sehr deutlich wahrnehmbar gewesen zu sein und der Stoß sich von Nordost nach Südwest bewegt zu haben. Von einer Seite wurde uns überdieß gemeldet, daß auch schon in der vorausgegangenen Nacht circa 2 Uhr ein ganz schwaches Erdbeben hier zu spüren gewesen sei.

Eingefendet.

Unter den Agitatoren, die sich eifrig gegen unseren Candidaten Prof. Linhart wenden, ist besonders ein Lehrer unseres deutschen Gymnasiums zu erwähnen, der vor einiger Zeit im Disciplinarwege hieher versetzt wurde. Da sich derselbe auf einmal in so aufdringlicher Weise in die Öffentlichkeit begibt, werden wir ihm in Zukunft größere Aufmerksamkeit schenken. Was würde einem solchen Herrn unter sonst gleichen Umständen wohl in einer slovenischen Stadt geschehen? Hoffentlich geht diesem Manne keiner unserer Mitbürger auf den Leim.

Gottschée, am 16. November.

Mehrere Gottscheer Wähler.

Letzte Post.

Advocat Dr. J. Tavčar ist bei der heutigen Gerichts-Verhandlung von der Anklage wegen Verbrechen des Betruges freigesprochen worden.

Briefkasten der Redaction.

V. S.: Die Antwort gibt Ihnen das Feuilleton unseres heutigen Blattes. Wir sind übrigens gerne bereit, auch weiteren Ausführungen über die Theaterfrage, welchen Standpunkt sie immer in sachlicher Weise vertreten mögen, Raum zu geben.

K. G. in K.: Sie wundern sich, daß ein slovenisches Blatt slovenische Abgeordnete in so unglaublicher Weise vernun-

glimpsen konnte. Noch wunderbarer erscheint es uns, daß die Betreffenden dergleichen ruhig über sich ergehen lassen und wahrscheinlich nicht den geringsten Anstand nehmen werden, dieses Blatt wieder bei nächster Gelegenheit als ihr Leiborgan anzusehen.

Witterungsbulletin aus Laibach.

November	Lufttemperatur in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius			Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
		Luft	Wasser	Wind		
11	727.7	47	80	10	0.0	Morgennebel, tagüber und Nachts heiter.
12	731.7	48	75	0.5	0.0	Morgennebel, heiterer Tag, Abendroth.
13	737.6	24	50	10	0.0	Vorm. bewölkt, Nachtm. ziemlich heiter.
14	730.6	45	60	15	20.0	Bewölkt, Regen mit Untertreibungen.
15	728.2	61	75	30	10.1	Vorm. bewölkt, Nachtm. Regen, Nachts Schneeanflug.
16	740.9	— 0.2	30	30	0.7	Geringer Schneefall, Aufbeiterung, kalter Wind, Temperatur rasch sinkend.
17	744.9	— 3.3	15	60	0.0	Heiter, kalter Ostwind.

Eingefendet.

Allen Frauen wärmstens empfohlen.
Sidzina. Post Jordanór (Galizien). Beinahe durch fünf Jahre hat meine Frau Obstruction, Magenleiden und keinen Appetit zum Essen gehabt, und obwohl sie Morison- und Ferrihofer-Billen gebrauchte, war Alles umsonst — erst nach Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweißpillen ist die Krankheit vergangen, und der Appetit zum Essen wieder zurückgekehrt. Deswegen schreibe ich Ihnen meinen herzlichsten Dank. Achtungsvoll Ludwig Wato, Oberlehrer an der Volksschule. Die Wichtigkeit meiner Ulkerschrift bestätige ich mit meiner amtlichen Schulstampiglie. (L. S.) Apotheker R. Brandt's Schweißpillen sind à Schachtel 70 Kr. in den Apotheken erhältlich, doch achte man auf das eiserne Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's. (2359)

Gulden 100 bis 200 Gulden können Personen jeden Standes moralisch verdienen, welche sich mit dem Verlaufe von in Oesterreich gesetzl. gefälscht. Prämien-Anleihen-Böfen befassen wollen. Offerte an Max Lustig, Bankgeschäft in Budapest. (2423)

Tausende Tuchcoupons und Reste

für den Herbst- u. Winterbedarf versendet nur gegen Nachnahme oder Vorberendung des Betrages, jede Concurrenz schlagend, und zwar:

- 3-10 Meter Anzugstoff, (2360) Stoff, dick und hart (compl. Herrenanzug gebend) . . . fl. 4.80
- 3-10 Meter Anzugstoff, dick und hart, besser (compl. Herrenanzug gebend) . . . fl. 5.80
- 3-10 Meter Anzugstoff, dick u. hart, fein . . . fl. 8.—
- 2-10 Meter Winterrockstoff (completen Winterrock gebend) . . . fl. 5.—
- 2-10 Meter Winterrockstoff, fein . . . fl. 9.—
- 1-70 M. Loden (compl. Lodenrock gebend) . . . fl. 3.35
- 3-25 Meter schwarzes Tuch, rein Wolle, (completen Salomananzug gebend) . . . fl. 7.75
- 3-25 Meter schwarzes Tuch, reine Wolle (compl. Salomananzug gebend), fein . . . fl. 10.—

Damenmäntel u. Jackenstoffe, garantirt wasserdichte, fabrikeloden, sowie Tuchwaare jeder Art allerbilligst. — Muster-Collection, alle Gattungen enthaltend, sendet gegen Portovergütung von 10 Kr. in Marken bereitwilligst.
D. Wassertrilling,
Tuchhändler in Boskowitz nächst Brünn.

Echte Brünnener Stoffe
für die 2424
Herbst- u. Winter-Saison,
an Feinheit und Dauerhaftigkeit jedes andere Fabricat übertreffend, versendet geg. Nachnahme des Betrages beliebig.

Tuchfabriks-Niederlage Imhof - Siegel Brünn.
1 Coupon Anzug-Stoffe

Mtr. 3¹⁰ aus feiner Schafwolle
4 fl. 80 kr.
Mtr. 3¹⁰ aus feiner Schafwolle
7 fl. 75 kr.
Mtr. 3¹⁰ aus hochfein. Schafwolle
10 fl. 50 kr.

1 Coupon für schwarzen Salonanzug

Mtr. 3²⁵ feines schwarzes Tuch
7 fl.
Mtr. 3²⁵ feinst Peruvienner-Doubling
9 fl. 50 kr.

Jeder Coupon ist vollkommen genügend zu einem completen Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet).

Winter-Rockstoffe

Mtr. 2 Bey fein . . . fl. 4.80
Mtr. 2 Bey hochfein . . . fl. 8.—
Mtr. 2 Palmerton f. . . fl. 7.—
Mtr. 2 Palmerton hochfein . . . fl. 9.50
Mtr. 1⁷⁵ Loden für Jagdbrock
4 fl. 25 kr.

Kammgarnstoffe, Lüffel, Damen-Regenmantelstoffe sowie alle Arten von Tuchwaare werden äußerst billig berechnet. Auf Verlangen versendet obige Firma bereitwilligst Muster gratis u. franco.

Gicht-, Rheuma- und Nervenleidende
 machen wir besonders auf die Annonce **Kwizda's Gicht-**
Gold in heutiger Nummer aufmerksam. (2870)

Danksagung.

Der überraschende Erfolg, den Ihre so einfache Cur an mir bewirkte, läßt mich nicht genug Dankesworte finden, um Ihnen das zu sagen, was ich fühle: Ihnen nicht nur vollste Aneignung zu zollen, sondern auch dazu beizutragen, daß Ihr Heilverfahren allen Magenleidenden bekannt werde. Mein Zustand war vor der Cur ein trostloser: Mein Körper magerte rapid ab, aller Appetit zum Essen war verschwunden, Magendrücken plagte fortwährend, Ueblichkeiten, Blähungen, Erbrechen und allgemeines Unbehagen verleideten mir das Dasein.

Nach 15-jährigem Leiden weis ich erst jetzt wieder, was es heißt, gesund zu sein. Nach 6-wöchigem Curgebrauch hat die Abmagerung nicht nur nachgelassen, sondern mein Körpergewicht um 7 Kgr. zugenommen und fühle mich außerordentlich wohl. Ich werde mir erlauben, Ihnen später nochmals von meinem Befinden Bericht zu erstatten, und zeichne inzwischen mit dem Ausdruck meines besten Dankes
 2086
 hochachtungsvoll ergebenst A. Beyer.

Destert.-Schlesien, Karlsbütte bei Friedel 4. I. 85.

NB. Prospekte und eine belehrende Broschüre zur Vorbereitung der Cur werden gegen Vergütung von 10 Kr. von **J. J. S. Popp's Poliklinik in Seide** (Wolff.) verfaßt.

Man biete dem Glück die Hand!

500.000 Mark

als Haupt-Gewinn im gütigen Falle bietet die **Hamburger grosse Gold-Verlosung**, welche vom Staate genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von **92.000 Lose** **46.500 Gewinne** im Gesamtbetrage von

8,902.050 Mark

zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell

500.000 Mark

- speziell aber
- 1 à 300.000
 - 1 à 200.000
 - 2 à 100.000
 - 1 à 80.000
 - 1 à 70.000
 - 2 à 60.000
 - 1 à 55.000
 - 1 à 50.000
 - 1 à 40.000
 - 1 à 30.000
 - 5 à 15.000
 - 26 à 10.000
 - 56 à 5.000
 - 106 à 3.000
 - 256 à 2.000
 - 512 à 1.000
 - 739 à 500
 - 2880 à 145
 - 15989 à M. 300,
 - 200, 150, 124,
 - 100, 94, 67, 40,
 - 20.

Von den hienieden verzeichneten Gewinnen gelangen in erster Classe 2000 im Gesamtsumme-Betrage von M. 117.000 zur Verlosung.

Der Haupttreffer 1ster Classe beträgt M. 500.000 und heizt sich in 2ter auf M. 55.000, 3ter M. 60.000, 4ter M. 70.000, 5ter M. 80.000, 6ter M. 100.000, in 7ter aber auf event. M. 500.000, spec. M. 300.000, 200.000 etc.

Die Gewinnziehung wird planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom Staate garantierten Goldverlosung kostet 1 ganzes Orig.-Los 3.50 Kr. à 20, 1 halbes 1.75, 1 viertel .90. Alle Austräge, welche direct an untere Adressa gerichtet sind, werden sofortigen Einfindung, Bestätigung und Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswaaren versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Einblendung der Gewinne auf die verschiedenen Klassenziehungen, als auch die betreffenden Einlage-Beträge zu ersehen sind und setzen wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Listen.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht verbindend die Lose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausgezahlt, u. a. solche von Mark 250.000, 100.000, 80.000, 60.000, 40.000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, um die Bestellungen baldig und jedenfalls vor dem

30. November d. J. zusammen zu lassen.
Kaufmann & Simon,
 Bank- u. Wechselgeschäft in **Hamburg.**

Wir danken unseren geehrten Kunden für das und bisher geschehene Vertrauen und da unter Hans in Oesterreich Ungarn seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, so bitten wir alle diejenigen, welche sich für eine unbedingt solide Gold-Verlosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauensvoll an unsere Adressen zu wenden. Wir haben mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Lose aus unserer Collecte betraut, sondern wir correspondiren nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen derart alle Vortheile des directen Verkehrs. Alle und zu machenden Bestellungen werden gleich registrirt und prompt effectuirt.
 2427

Waarenhaus
Johann Weiß, Brünn
 Ferdinands-gasse Nr. 7.

Brüner Winter-Anzugstoffe
 in vorzüglicher Qualität,
 135 cm breit, rein Wolle.
Ein completter Männer-Anzug 5 fl.

Echte Hausleinwand,
 3/4 breit, complet 29 Ellen,
 1 Stück fl. 4.50.
 1 Stück 3/4 breit fl. 5.75.

Rumburger OXFORD
 (echtfarbig)
 in den neuesten Mustern.
 1 Stück (30 Ellen) fl. 6.—
 1 „ (29 „) „ 4.50

Handtücher
 aus Leinen mit hochrother breiter Bordure.
 6 Stück fl. 1.30.
Küchen-Handtücher
 grauleinen, complet lang u. breit, 6 Stück 85 Kr.

Männer-Unterhosen
 aus Barchent, Körper und Hosen-Leinwand, blau, braun und weiß.
 3 Paar fl. 2.25,
 aus Croisé, elegant, roth abgestreift, mit Perlmutter-Knopfen
 3 Paar fl. 2.75.

1 Rest LAUFTEPPICH,
 10-12 Meter lang, in allen Farben, sehr dauerhaft,
 nur 1. Qualität fl. 3.50.

Versendet per Postnachnahme.
 Muster u. Preisblätter gratis u. franco.
 • Nicht Convenierendes wird retourgenommen.

Damenkleider-Stoffe,
 das neueste u. eleganteste für die Herbst und Winter-Saison, 100 cm breit,
 1 Kleid, 10 Mtr. fl. 4.20.

Rumburger
 appetitirte Stuhl-Leinen,
 3/4 breit, besonders für Herrenhemden geeignet.
 1 Stück (30 Ellen) fl. 8.50.

Sternberger KANEVAS
 1 Elle breit, in allen Farben, gestreift, garantiert echtfarbig
 1 Stück (30 Ellen) fl. 6.—

Chiffon,
 sehr gute Qualität, vorzüglich geeignet für Herren-, Frauen- u. Kinderwäsche, 90 cm breit, 1 Stück (30 Ellen) I. Sorte fl. 5.50, II. Sorte fl. 6.50, III. Sorte fl. 7.50.

FRAUEN-HEMDEN
 aus Kraftleinenwand oder Chifon, complete Größe mit Spitzenbesatz,
 6 Stück fl. 3.75.

Arbeiter-Hemden
 aus bestem gezwirnten Rumburger Oxford, vorzügliche Qualität,
 3 Stück fl. 2.50.

Damast-Handtücher
 rein Leinen, 50 cm breit, complet, lang, mit breiten geknüpften Frauen-, schwerste Qualität,
 6 Stück fl. 2.10.

Flüssiges Gold und Silber

zum Vergolden, Ver Silbern und Aufbessern von Silber- und Silb-geräthen, Holz-, Metall-, Glas-, Porzellan-, Leder-, Papier- und allen Gegenständen. Anwendung für Jedermann sehr einfach. Preis pro Flasche sammt Pinsel 1 fl., 6 Flaschen 5 fl. — 12 Flaschen 9 fl. Gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung bei 2399

Carl Fröls
 in Brünn (Mähren).

Lohnender Verdienst!
 Wir suchen solide Personen zum Verkaufe gesetzlich erlaubter Prämien-Lose und gewähren hohe Provision, event. freien Gehalt.
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co.,
 Budapest. 2429

Handharmonikas,

7 Gold- u. Silber-Medaillen auf die besten 200 Acifons, Cifoniums, Melifons u. deren Noten; Zithern von fl. 8.50 an bis fl. 80.
Neueste Patent Concert-Zithern, sehr zu empfehlen, alle Arten Instrumente, Violinen, Klavieren, Clarinetten, Mundharmonikas, Ocarinen, Spielwerke etc. etc. bei **Job. N. Trimmel** Harmonika-Gezeuger u. Musik-Instrumenten-Macher.

Wien, 7. Bez., Kaiserstrasse Nr. 74.
 Illustrirte Preiscourante über Harmonikas oder Musik-Instrumente gratis u. franco. Colorirte Kataloge für Wiederverkäufer gegen Einblendung von fl. 1. (2316)

Bestes Trinkwasser.
MATTONI'S
GIESSHÜBLER
 reinster alkalischer
SAUERBRUNN
 bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
 erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Billig, solid!! Staunend niedrige Preise!!!!
 Billiger als überall sind 1000^{de} „ von
Tuch-Coupons
 in dem
Tuch- & Schafwoll-Waaren-Versand-
 und
Export-Haus
Gustav Kraus,
Jägerndorf,
Österr.-Schlesien
 bei streng solider u. reeller Bedienung unter garantirt guter Qualität zu haben. Nicht Convenierendes wird standslos zurückgenommen. Muster gratis u. franco! Bitte nur einen kleinen Versuch zu machen!!!!
 Auf vielseitiges Verlangen unserer p. t. Committenten versenden wir auch als besondere Schafwollwaaren-Specialität die hiesigen Wirkwaaren, als: **Socken, Strümpfe, Leibchen etc.** in feinsten und bester Ausführung zu Original-Fabrikpreisen. — Preis-Courante gratis u. franco.
Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Baarsendung.
 (2413)

Mariazeller Magen-Tropfen,
 vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
 Inhabertropfen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Sitten, Blähung, sauren Aufstößen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Blähern, Milz-, Leber- und Nierenleiden etc. — Preis à fl. sammt Gebrauchsplan, 35 Kr., Doppelpf. 60 Kr. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind feinsten Oelgemisch. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (275) **Gibt zu haben in fast allen Apotheken.**
Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgeahmt. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer rothen, mit obiger Schutzmarke versehenen Einballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegende Gebrauchsanweisung ausserdem bemerkt sein, daß dieselbe in der Buchdruckerei des H. Josef in Kremsier gedruckt ist.
 Gibt zu haben: **S a l z a c h:** Apoth. Gabr. Ricoll, Apoth. Sob. Swoboda. — **Abelsberg:** Ap. Fr. Wacarcich. — **Mischoff:** Ap. Carl Sabiani. — **Nadmannsdorf:** Apoth. Hier. Nohel. — **Dudolfwerth:** Apoth. Dominik Rigoll. — **Apoth. Bergmann:** Apoth. Hier. Nohel. — **Fibernembl:** Apoth. Sob. Wlad.

Sensationelle Kundmachung!



In Folge der in den ersten hiesigen Decken- und Teppich-Fabriken zu Tausenden Dugenden aufgehäuften Waaren-Vorräthe und der schlechten Geschäftsverhältnisse ist es mir gelungen, eine große Partie der schönsten und herrlichsten Pferddecken und Teppiche zu sehr billigen Preisen aufzukaufen, und bin daher einzig in der Lage, selbe zu spottbilligen Preisen, welche kaum den Erzeugungspreis dieser prachtvollen Waaren ausmachen, abzugeben. — Ich gebe

Prima-Pferde-Decken

190 Cmt. lang, 130 Cmt. breit, in bester, unverwundlicher Qualität, mit dunklem Grund und lebhaften Bordüren, dicht und warm, 3 Kilo schwer, per Stück bloß **1 fl. 50 kr.**

Elegante schwefelgelbe Prima-Fischer-Decken mit sechsfarbiger, blau- oder schwarzer Bordüre, circa 2 Meter lang und 1 1/2 Meter breit, in vorzüglicher Qualität, per Stück 2 fl. 50 kr. Diese wunderschönen, hochfeinen Decken können auch als Bettdecken und Teppiche verwendet werden.

Zute-Teppiche in den schönsten Dessins und in den prachtvollsten Farben, zehn Meter lang, bloß **3 fl. 50 kr.**

Complete Zute-Vorhänge, bestehend aus 2 Flügeln, 1 Draperie u. 2 Embraffen, Pariser Muster, in schönster Ausführung, die Pferde eines jeden Zimmers, bloß **3 fl. 70 kr.**

Complete Ripsgarnituren in den prachtvollsten Farben, bestehend aus 2 Bettdecken und 1 Kissenbede, ringsumher mit Seidenschür u. Quasten, sehr effectvoll, bloß **4 fl. 70 kr.** Versandt nach allen Orten der österr.-ungar. Monarchie gegen Postnachnahme oder Geldsendung. — Adresse: (2453)

Wiener Waaren-Exporthaus „zur Vindobona“,
KARL ZELINKA, III., Hetzgasse 33.

Stückrath & Co.
Hamburg.

Hamburger Waaren-Versandt

Stückrath & Co.
Hamburg.

empfehlen ihre weltbekannt streng reellen vorzüglichen Waaren

Sprossen, goldgelb geräuchert, per Kiste à 210 Stück fl. 1.45, per 2 Kisten fl. 2.40, zarte Delicatsse, per 4 Kisten fl. 3.70, per 8 Kisten fl. 7.25.

Cuba-Kaffee, grün delikat	per 5 Kilo fl. 6.60	Russ. Kronardinen, echte	5 Kilo-Raß fl. 1.70
Ceylon, grün, vorzüglich	per 5 Kilo fl. 6.95	Marinirte Häringe, delikat	5 Kilo-Raß fl. 2.10
Goldjava, gelb, aromatisch	fl. 6.95	Christ. Anchovis, direct Import 1/2, Dtr.	fl. 2.05
Perlkaffee, grün, ausgezeichnet	fl. 7.50	Extra Matje-Häringe, beste Winterwaare, 5 Kilo-Raß	fl. 2.55
Arab. Mocca, verpst. feurig	fl. 7.10	Prima holl. Vollhäringe, feinste	5 Kilo-Raß fl. 1.90
Surrogate zur Kaffee-Ersatzung warm empfohlen.		Prima Flohm-Häringe, ca. 40 Stück delikat, 5 Kilo-Raß	fl. 1.70
Java-Surrogat	per 4 Kilo fl. 2.20	Hochfeiner in. Caviar, mild gesalzen, per 2 Kilo netto	fl. 4.50
Mocca Surrogat	fl. 2.50	Aal in Gelee, ausgezeichnet	5 Kilo-Raß fl. 3.85
Amerik. Kaffeemehl	fl. 2.50		
Kleiner Fetthücklinge, ca. 40 Stück vorzüglich	fl. 2.10		

Klipp- u. Stockfische, per 4 Kilo netto kleine fl. 2.45, größte fl. 3.05, vorzügl. iständ. Waare. Bei Abnahme ganzer Ballen wesentlich billiger.

Thee , neueste Ernte, elegant verpackt, staubfrei.		Jamaica-Rum, alter, 4 Liter	fl. 4.—
Congo, hart, kräftig	per 1 Kilo fl. 2.50	Pale-Cognac, hochfeiner, 4 Liter	fl. 7.30
Souchong, mild, aromatisch	fl. 3.50	Süßeste Apfelsinen, 5 Kilo-Rorb	fl. 1.95
Peecc-Souchong, hocharom.	fl. 4.70	Frische Seefische , ausgeweidet, für den Versandt mit Conservirals präparirt, netto 4 Kilo, als:	
Kaiser-Melange, Kamillenthee vorzüglich	fl. 4.90	Schellfisch, Dorsch, frische Häringe	fl. 2.30
Russ. Carawanenthee, mild, hochf.	fl. 8.30		

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme, Versandt von frischen und geräucherten Fischen bei noch nicht bekannten Abnehmern nur gegen Vorauszahlung. Preisliste über viele Hundert andere Consumartikel gratis und franco.

Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg.

Gegen Nässe und Kälte



und den fortwährenden Bitterungswechsel, gegen die Zedermann, namentlich aber die Damen sehr empfindlich sind und sich leicht Verkühlungen und andere Krankheiten zuziehen, gibt es zur Erhaltung gleichmäßiger Körperwärme nichts Besseres als meine von der ersten Wiener Lächer-Fabrik erzeugte, v. eisgekörnte, dicke, warme, hohelegante und moderne

Damen-„Stephanie“

Umhängtücher

aus echter Berliner Wolle, in den schönsten Mustern und Schattierungen und in den herrlichsten Farben, als: Bordeaux, gendarme, drapp, blau, schwarz, braun, grau, lila, crème, granat, grün, weiß, schottisch, türkisch etc. etc. zu folgenden ungläublich billigen Preisen:

1 hohelegantes, warmes Umhängtuch

I. Größe, bloß **1 fl. 50 kr.**

in II. Größe, selbst für die größte Dame und in feinsten, herrlichster Ausführung, auch für Bälle und Theater, bloß **2 fl. 50 kr.**

Umhängtücher für Kinder und Mädchen, für Schule und Straße, bloß **1 fl. — kr.**

Die echten, warmen und guten Stephanie-Umhängtücher, welche ihrer unerreichten Schönheit und der unachahmbaren Pracht der Farbentöne sowie auch ihrer Billigkeit halber von allen Ländern, selbst Frankreich und England, bestellt werden, sind einzig und allein zu beziehen durch das

Wiener Waaren-Exporthaus „zur Vindobona“
Carl Zelinka, III., Hetzgasse 33,
gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. (2454)

Bei allen Buchhändlern

Frommes Kalender
1888
Verzeichnisse gratis.
Wien, II. Glockengasse 2.

Vogl's Volks-Kalender, 44 Jahrg., red. v. Dr. A. Silberstein, reich illustriert 65 kr. Wiener Auskunfts-Kalend. für Geschäft u. Haus, 23. Jahrg., mit grossem Stadtplan, Theaterplänen u. viel. Adressen 65 kr. Neuaufgenommen: Der Frachttarif für sämtliche Stationen der Monarchie. (2456)

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
erfertigt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Kwizda's Gicht-Fluid,

seit Jahren erprobtes vorzügliches Mittel gegen

Gicht, Rheuma und Nervenleiden.



Scrup-Mark.

Dasselbe bewährt sich auch vortrefflich zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, langen Marschen etc., sowie im vorgerückten Alter bei eintretender Schwäche.

Kwizda's Gicht-Fluid

ist echt zu beziehen in Laibach bei den Herren Apothekern G. Piccoli, J. Zwoboda, B. Mayer, J. v. Rutoczy; ferner in den Apotheken zu Bishofiak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth, Vietring, Tarvis, Villach.
En gros in allen grösseren Drogenhandlungen.

Haupt-Depôt:

Kreisapothete des Franz Joh. Kwizda, I. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant, in Kornoburg.

Preis einer Flasche 1 fl. 5. B.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets

Kwizda's Gicht-Fluid

zu verlangen und darauf zu achten, daß sowohl jede Flasche, als auch der Carton mit obiger Schriftmarke versehen ist. (2366)

Die eigenthümliche, in diesem Lande verbreitete Krankheit ist die schlechte Verdauung.

Die moderne Küche und die moderne Lebensweise sind die Ursachen dieses Leidens, welches uns unversehens überfällt. Manche Leute leiden an Bruch- und Seitenschmerzen, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens; eine Art klebrigen Schleims sammelt sich an den Zähnen; ihr Appetit ist schlecht, im Magen liegt es ihnen wie eine schwere Last, und bisweilen empfinden sie in der Magenöhle eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuß von Nahrung nicht beseitigt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füße werden kalt und flebrig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocken, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich aussehenden Auswürfen; der Betroffene fühlt sich stets müde, der Schlaf scheint ihm keine Ruhe zu bringen; dann wird er nervös, reizbar und mißmüthig, böse Ahnungen überfallen ihn, wenn er sich plötzlich erhebt, fühlt er sich schwindlig und der ganze Kopf scheint ihm herumzugehen; seine Gedärme werden verstopft, seine Haut wird zuweilen trocken und heiß, das Blut wird dick und stockend, das Weisse im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird spärlich und dunkelfarben und läßt nach längerem Stehen einen Bodensatz zurück; dann bringt er häufig die Nahrung auf, wobei er zuweilen einen süßen, zuweilen einen sauren Geschmack verspürt und welches oft von Herzklopfen begleitet ist; seine Sehkraft nimmt ab, Flecken erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschlaffung und großer Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselweise auf, und man nimmt an, daß fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der anderen Form dieser Krankheit leidet. Durch den Schäfer-Extract nimmt die Gährung der Speisen jedoch einen solchen Verlauf, daß dem kranken Körper Nahrung zugeführt wird und die frühere Gesundheit sich wieder einstellt. Die Wirkung dieser Arznei ist eine wirklich wunderbare. Millionen und Millionen von Flaschen sind bereits verkauft worden und die Anzahl der Zeugnisse, welche die heilende Kraft dieser Medicin bekunden, ist eine außerordentliche. Hunderte von Krankheiten, welche die verschiedensten Namen führen, sind eine Folge von Unverdaulichkeit; allein wenn dieses letztere Uebel behoben ist, so verschwinden auch die anderen, denn dieselben sind bloß Symptome der wirklichen Krankheit. Die Arznei ist der Schäfer-Extract. Die Zeugnisse von Tausenden, welche von den heilenden Eigenschaften desselben lobend sprechen, beweisen dies aber allen Zweifel. Dieses vortreffliche Heilmittel ist in allen Apotheken zu haben.

Personen, welche an Verstopfung leiden, benöthigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem Schäfer-Extract. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfweh und unterdrücken Gallstucht. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen. — Preis: 1 Flasche Schäfer-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr. (2450)

Eigenthümer des „Schäfer-Extract“ u. Seigel's Pillen: **A. J. White, Limited London 35 Faringdan Road E. C.**

Haupt-Depot und Central-Versandt: **Johann Nep. Harna, Apotheker „Zum goldenen Löwen“ in Kremsier (Mähren) und in den meisten Apotheken Oesterreichs zu beziehen.**

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit u. Husten

das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heisst sich gegen katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs u. der Lunge schützen. Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den besten Mineralbrunnen Sodens durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. W. Stöltzing gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend u. heilend. Auch bei chronischem Katarrh, ja selbst bei ausbrechender Lungentuberkulose haben sich die Sodener Mineral-Pastillen in grösserer Zahl u. in Sodener Mineralwasser öfter genommen, als Mittel gegen quälenden Husten u. Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, Leibverstopfung und Darmkatarrh beseitigend, schaffen sie die Vorbedingung besserer Ernährung des Organismus, sind daher für Reconvalescenten Rippenfell- u. Lungen-entzündung von hohem Werth. Den Patienten, welche an Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung, anhaltender einfacher Verschleimung leiden, bieten die Sodener Mineral-Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen u. vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg geg. Reizzustände u. Verschleimungen angewandt wird. Die Sodener Mineral-Pastillen sind erhältlich die Schachtel à 66 Kr. in allen Apotheken. General-Dépôt für Oesterreich-Ungarn: K. K. Hof-Mineralwasser-Niederlage Wien I, Wildpretmarkt 5.

Haupt-Gewinn event. 500.000 Mark. **Glücks-Anzeige.** Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher 8 Millionen 902.000 Mark sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche vlangemäss nur 93.000 Lose enthält, sind folgende, nämlich: der grösste Gewinn ist ev. 500.000 Mark.

- | | |
|-----------------------|-----------------------------------|
| Prämie 300.000 Mark | 106 Gew. à 3000 Mark |
| 1 Gew. à 200.000 Mark | 256 Gew. à 2000 Mark |
| 2 Gew. à 100.000 Mark | 512 Gew. à 1000 Mark |
| 1 Gew. à 80.000 Mark | 739 Gew. à 500 Mark |
| 1 Gew. à 70.000 Mark | 149 Gew. à 300, 200, 150 Mark. |
| 2 Gew. à 60.000 Mark | 2880 Gew. à 145 M. |
| 1 Gew. à 55.000 Mark | 7990 Gewinne à 124, 100, 94 Mark. |
| 1 Gew. à 50.000 Mark | 7850 Gewinne à 67, 40, 20 Mark. |
| 1 Gew. à 40.000 Mark | im Ganzen 46.500 Gew. |
| 1 Gew. à 30.000 Mark | |
| 5 Gew. à 15.000 Mark | |
| 26 Gew. à 10.000 Mark | |
| 56 Gew. à 5000 Mark | |

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.
Der Hauptgewinn I. Classe beträgt 50.000 M., steigt in der II. Cl. auf 55.000 M., in der III. auf 60.000 M., in der IV. auf 70.000 M., in der V. auf 80.000 M., in der VI. auf 100.000 M., in der VII. auf 200.000 M. und mit der Prämie von 300.000 M. event. auf 500.000 M.

Für die erste Gewinnziehung, welche amtlich festgesetzt, kostet das ganze Original-Los nur 6 Mark od. 3 fl. 60 kr. ö. W., das halbe Original-Los nur 3 Mark od. 1 fl. 80 kr. ö. W., das viertel Original-Los nur 1 1/2 Mark od. 90 kr. ö. W., und werden diese vom Staate garantirten Original-Lose (keine verbotenen Promessen) mit Beifügung des Verlosungs-Planes mit Staatswappen, gegen frankirte Einfindung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.
Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungliste unaufgefordert zugesandt.
Verlosungs-Plan mit Staatswappen, woraus Einlagen und Vertheilung der Gewinne auf die 7 Classen ersichtlich, versende im Voraus gratis.

Die Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder erfolgt von mir direkt an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.
Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte oder per recommandirten Brief machen.
Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber sogleich, jedoch bis zum

25. November d. J.
vertrauensvoll an **Samuel Heckscher sen.,**
Banquier u. Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Waarenhaus Bernhard Ticho,

Nicht Conveniendes wird ohne Anstand franco retour genommen.

Brünn, Krautmarkt Nr. 1839, im eigenen Hause,

Muster und Preiscurant gratis und franco.

versendet mit Nachnahme:

Einen Nest Brünner Tuchstoff, rein Wolle, 3.10 Met. lang auf einen completen Anzug 5 fl.	Einen Nest Ueberzieher-Stoff, rein Wolle, 2.10 Met. lang, auf einen completen Ueberzieher fl. 8.50.	Zehn Meter Terno Veloure, rein Wolle, 60 Ctm. breit, in allen Modefarben fl. 4.	Zehn Meter carrirten Kleiderstoff, 60 Ctm. breit, auf ein complet. Kleid fl. 2.50.	Ein Stück Kumburger Oxford, wascht, gute Qualität, 29 Ellen complet. fl. 4.50.	Ein Stück Zephir das Beste u. Modernste für Herren - Hemden und Kleider, 30 Ellen compl. fl. 6.50.
Einen Nest Palmerston, 2.10 Meter lang, auf einen completen Winterrock fl. 5.50.	Einen Nest Mandarin rein Wolle, 2.10 Met. lang, auf einen compl. Winterrock fl. 9.	Zehn Meter Damentuch, rein Wolle, in allen Modefarben, doppeltbreit fl. 8.—.		Ein Stück Hausleinwand, 1/4, 29 Ell. fl. 4.50. 1/4, 30 Ell. fl. 5.50.	Ein Stück Kingwebe, 1/4 breit, 30 Ellen compl., besser als Leinen fl. 6.50.
Einen Nest steirischen Loden, 2.25 Meter, auf einen compl. Jagdrock fl. 5.—.	Zehn Meter Kalmuk, Mode-Deffins, wascht, 60 Ctm. breit, fl. 2.70.	Zehn Meter Valerie-Flanell, wascht, Halbwole, neuere Deffins, 60 Ctm. breit fl. 4.	Zehn Meter Kleider-Barchent wascht, prachtvolle Muster, 60 Ctm. breit fl. 3.50.	Ein Stück Chiffon, Nr. C, 30 Ellen complet, fl. 5.30. Nr. CC. beste Qualität fl. 6.50.	Ein Stück Canvas, 1/4 breit, 30 Ellen, fl. 4.80. Leinen, 30 Ellen, fl. 6.—.
Herren-Hemden Kattauer, weiss oder farbig. Ia. fl. 1.80. Iia. fl. 1.20.	Frauen-Hemden aus Schiffen, mit Stickerei, 3 Stück fl. 2.50.	Zehn Meter Nigger-Loden, rein Wolle, das Neueste für Herbst- u. Winterkleider, doppeltbreit fl. 5.50.		Eine Pferddecke 190 Ctm. lang, 130 Ctm. breit, sehr gute Serie, fl. 1.50.	Ein Winter-Umhängluch 1/4 lang, reine Wolle, fl. 1.50.
Zehn bis zwölf Meter Holländer Teppich-Reste sehr dauerhaft, in verschiedenen Mustern, fl. 3.60.	Eine Rips-Garnitur bestehend aus 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, fl. 4.50.	Eine Jute-Garnitur, bestehend aus 2 Bettdecken, 1 Tischdecke, fl. 3.50.	Jute-Vorhang, für jedes Muster, complet fl. 2.30.	Frauen-Schafwoll-Jacke, (Reise), alle Farben, schön fassend, fl. 2.—.	Ein Double-Velourtuch, 1/4 lang, reine Wolle, fl. 3.50.



Gestützt auf das Vertrauen,
welches unserem Anter-Pain-Expeller seit ca. 20 Jahren entgegen gebracht wird, glauben wir hierdurch auch Jene zu einem Versuch einladen zu dürfen, welche dieses beliebte Hausmittel noch nicht kennen. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, sachgemäss zusammengesetztes Präparat, das mit Recht allen **Gicht- und Rheumatismus-Leidenden** als durchaus zuverlässig empfohlen zu werden verdient. Der beste Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl **rheumatische Schmerzen, wie Gliederreissen u. als auch Zahn-, Kopf- und Rückenschmerzen, Seitenstiche u.** am sichersten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 40 kr., 70 kr. bezw. fl. 1.20 ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anter als echt an. Vorrätig in den meisten Apotheken, Central-Depot: Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag. Nähere Auskunft erteilen: **F. Ad. Richter & Cie., Wien.**

In Laibach bei Herrn Apotheker Wirschig. (2557)

Pränumerationspreise
Für Oesterr.-Ung.:
Morgen- und Abendblatt mit täglich einmaliger Postverendung:
Monat. 1 fl. 80 kr.
Viertel. 5 fl. — fr.
Mit täglich zweimaliger Postverendung:
Monat. 2 fl. 20 kr.
Viertel. 6 fl. — fr.
Wiener Tagblatt
Demokratisches Organ.
Herausgeber:
Moriz Seeps.
Redaction: Wien, IX., Universitätsstrasse Nr. 4, 1. Stock.
Expedition, Administration und Inseraten-Bureau: I., Schulerstrasse 11.

DAS BESTE Cigaretten-Papier

IST DAS ECHE

LE HOUBLON

FRANZÖSISCHES FABRIKAT
von **CAWLEY & HENRY, in PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D. J. J. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Lippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
sowie absoluten Reinheit und weil demselben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.



VAC-SIMILE DE L'ÉTIQUETTE 17, rue Béranger, 2 PARIS